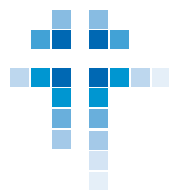


EVANGELISCH

IN ÜBACH-PALENBERG



DEZEMBER 2025 – FEBRUAR 2026

Foto: Lennert



Die Frelenberger Christuskirche im Winter

THEMA: HEIMAT, S. 6

WELTGEBETSTAG 2026, S. 25

SANTA CLAUS IS COMING TO TOWN, S. 21

WEIHNACHTSBAUMVERKAUF, S. 37

Inhaltsverzeichnis

An[ge]dacht	3
Thema: Heimat	6
Seniorenfreizeit in Jever	14
Gemeindefest 2025	16
Ja! zum Ehrenamt	17
Aktuelles aus dem Presbyterium	18
Der Andere Gottesdienst	21
Gottesdienste	22
Amtshandlungen	24
Weltgebetstag 2026	25
Familiengottesdienst zur Jahreslosung	26
KinderKirche in den Wintermonaten	27
Die KinderKirche im September	28
Kinder- und Jugendarbeit	30
Kinderseite	33
Lesetipp	34
Luzia, die Lichtbringerin	35
Gottesdienst zum 4. Advent	36
Sieben Wochen ohne	36
Weihnachtsbaumverkauf	37
Seniorenadventsfeier	37
Fensteringen	38
Kirche auf der Hochzeitsmesse	39
Ehejubiläen	41
Gemeindekalender	42
Gruppen und Kreise	43
Adressen und Telefonnummern	44

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,
während ich dabei bin, die letzten Seiten dieser Gemeindebriefausgabe zu setzen, regnet und stürmt es. Die Nachrichten melden 7 Meter hohe Wellen vor Helgoland und dass die Insel von der Außenwelt abgeschnitten ist. Auf den Halligen ist „Land unter“. Der Bahnhof von Norddeich steht unter Wasser. Alles keine Katastrophen, sondern ganz normales Wetter für den Herbst, der nun endgültig eingekehrt ist.

Zumindest bildlich gesprochen ging es aber auch im ganzen nun zu Ende gehenden Jahr 2025 mitunter stürmisch zu. Nicht nur in der Politik, sondern auch im Bereich der Kirche. Und wir gehen Zeiten entgegen, in denen das Klima nicht freundlicher wird. Gut, dass wir darauf vertrauen können, dass einer an unserer Seite geht, der uns als Menschen und als Kirche durch die dicksten Stürme sicher hindurch geleitet, der uns Hoffnung gibt mit den Worten der Jahreslosung: „Siehe, ich mache alles neu!“

Ihnen und Ihren Lieben ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2026!



Impressum

Der Gemeindebrief „Evangelisch in Übach-Palenberg“ wird herausgegeben vom Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Übach-Palenberg, vertreten durch den Vorsitzenden, Pfarrer Christian Justen.

Redaktion: Jana Eickvonder, Christian Justen (v.i.S.d.P.), Johannes de Kleine, Angelika Krakau, Sonja Lenertz, Christiane Römgens

Anschrift der Redaktion: Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg

Gestaltung: Christian Justen. Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen

Auflage: 3100

Bei der Gestaltung dieser Ausgabe kam vor allem Open-Source-Software (insbesondere Scribus, $\text{\LaTeX}$, Emacs und GIMP unter Debian und Ubuntu) zum Einsatz.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Januar 2026
Sitzung des Redaktionskreises:
3. Dezember, 19.00 Uhr, Saal der Erlöserkirche

„Weihnachten bin ich zu Haus ...“

„Weihnachten, Weihnachten bin ich zu Haus, wenn auch nur im Traum ...“, so, liebe Leserinnen und Leser, heißt ein Lied des am 9. Oktober 1991 verstorbenen deutschen Sängers und Schauspielers Roy Black (* 25. Januar 1943).

1968 wurde es veröffentlicht. Vielleicht etwas schnulzig und auf die Tränenrüse gedrückt, aber es gab und gibt Menschen, die den gleichen Gedanken gehabt haben, wenn sie eben nicht zu Hause sein konnten an Weihnachten, dem Fest der Liebe. So ging es einem meiner Onkel. Er lebte mit seiner Frau in Berlin, war in leitender Position in der Lebensmittelbranche



tätig. Weihnachten war Hochkonjunktur, nicht daran zu denken, Urlaub zu nehmen und 600 Kilometer nach Hause zur Mutter zu fahren.

Als ich später an der Mosel einge-

setzt war und danach hier in der Region meine erste Pfarrstelle antrat, war auch nicht an ein Weihnachten zu Hause zu denken, denn wer sollte die Gottesdienste übernehmen?! Aber die Sehnsucht war da und sie war groß,

lebte ich doch zu der Zeit alleine. Ja, im Traum war auch ich zu Hause, sah den geschmückten Baum im Wohnzimmer, die ge-



Pfarrerin Angelika Krakau

füllten Weihnachtsteller und abgedeckten Geschenke auf dem Wohnzimmertisch, meine um den Tisch herum versammelte Familie, hörte die Schallplatte mit den Weihnachtsliedern und der Geburtsgeschichte Jesu aus dem Lukasevangelium.

„Weihnachten, Weihnachten bin ich zu Haus, wenn auch nur im Traum ...“ Gewiss ein Wunsch der Soldaten, die in den verschiedenen Schützengräben dieser Welt liegen, die Sehnsucht haben nach Ruhe und Frieden. Die ihre Familien vermissen ebenso ein warmes Bett und ein richtiges Dach über dem Kopf.

„Weihnachten, Weihnachten bin ich zu Haus, wenn auch nur im Traum ...“ Garantiert ein sehnlicher Wunsch der schwer erkrankten Menschen, die nicht nach Hause können, sondern in den Krankenhäusern, den Hospizen und auf den Palliativstationen versorgt

werden müssen, weil alles andere unmöglich ist.

„Weihnachten, Weihnachten bin ich zu Haus, wenn auch nur im Traum ...“ Diesen Wunsch haben viele Menschen, und dazu müssen sie nicht unbedingt Christen sein, auch wenn das Weihnachtsfest ein christliches ist, weil wir die Geburt Jesu feiern, also die Menschwerdung Gottes. Doch nicht jedem, der das Fest der Liebe (und der Geschenke) feiert, ist das bewusst, wenn der Tannenbaum aufgestellt und geschmückt wird, Geschenke verteilt und ein festliches Essen eingenommen wird. Nur die Sehnsucht, zu Hause zu sein, die ist da.

„Weihnachten, Weihnachten bin ich zu Haus, wenn auch nur im Traum ...“ Zu Hause sein ist Heimat. Und Heimat ist der Ort, wo ich erwartet werde, wo ich mich wohl fühle, wo ich hin- bzw. dazugehöre. Heimat ist da, wo ich angenommen werde, so, wie ich bin. Wo

ich mich nicht verstellen muss, wo ich verstanden werde, auch ohne Worte, wo ich mich sicher und geborgen fühle. Und wenn ich ehrlich bin, suche und brauche ich diese Heimat nicht nur an Weihnachten, sondern an allen Tagen meines Lebens. Ich brauche Sicherheit und Geborgenheit nicht nur dann, wenn glückselige Stimmung gemacht wird, bei der gerade den Alleinstehenden und denen, die getrennt von der Familie leben, vor Augen geführt wird, dass ihnen etwas Wichtiges fehlt.

Heimat brauche ich. Heimat ist mein Grund, auf dem ich stehe. Weil ich eine Heimat habe, kann ich Schritte ins Unbekannte wagen. Weil ich eine Heimat habe, kann ich mich auf die Seite derer stellen, die sich heimatlos fühlen. Weil ich eine Heimat habe, kann ich anderen Heimat, also Sicherheit, Geborgenheit und Liebe bieten.

Im Philipperbrief heißt es: „Denn unsere Heimat ist im Himmel. Von dorthier erwarten wir auch Jesus Christus, den Herrn, als Retter.“ (Philipper 3,20) Ja, Jesus Christus will Heimat sein für die Menschen, denn er ist die menschgewordene Liebe Gottes. Ihn hat Gott uns damals an jenem ersten Weihnachten im Stall von Bethlehem geschenkt. Er hat ihn uns anvertraut, dieses hilflose Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend, wie es in der Weihnachtsgeschichte im Lukasevangelium heißt. Dieser Christus ist für viele Menschen zur Heimat geworden. Er gibt Sicherheit. Er schenkt Liebe. Er lebt Glaube vor. Glaube an Gott, der die Liebe ist, der uns vertraut, der uns Kraft schenkt und Heimat gibt.



Grafik: Pfeffer

„Denn unsere Heimat ist im Himmel. Von dorthier erwarten wir auch Jesus Christus, den Herrn, als Retter.“ Und so müssen wir nicht mehr nur träumen, Weihnachten zu Hause zu sein. Wir sind es – und das jeden Tag, das ganze Jahr, unser ganzes Leben und darüber hinaus. Gott will unsere Heimat sein. Er war es schon für Jesus, Maria und Josef. Denn der windschiefe Stall draußen auf dem Feld bei Bethlehem war ihnen keine Heimat. Und selbst die mussten sie verlassen, als König Herodes zum Kindermord aufrief, um den neuen König zu verhinden. Die kleine Familie musste nach Ägypten fliehen, ins Ausland, heimatlos?! Nein, nicht wirklich, denn ihre Heimat war Gott, der sie rettete und schützte. Er bot und bietet Wohnung

allen, die glauben und wissen, dass er ihre Heimat ist. Darum hat Jesus Christus seinen Jünger:innen und uns versprochen: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin. (Johannes 14, 2f)

Ich wünsche allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2026 und immer und überall Heimat in Gott. Da dürfen wir zu Hause sein – und davon nicht nur träumen, egal ob an Weihnachten oder einem anderen Tag unseres Lebens.

Angelika Krakau



Heimat – was ist das?

Heimat – mit diesem Wort verbinden Menschen ganz unterschiedliche Vorstellungen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg verloren ungezählte Menschen ihre Heimat und kamen als Flüchtlinge nach Westdeutschland. Für sie war Heimat etwas, das sie verloren hatten – wie sich im Laufe der Zeit herausstellen sollte: unwiederbringlich. Die alte Heimat



Foto: Kreuzschnabel/Wikimedia Commons, Lizenz: CC-by-sa-3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>)

wurde zum Sehnsuchtsort – zum Ort einer unerfüllbaren Sehnsucht. Denn es gab kein Zurück. Viele Menschen organisierten sich damals in Heimatvertriebenenverbänden und ließen bei ihren großen Jahrestreffen die Vergangenheit lebendig werden – in ihrem Dialekt, ihren Trachten und Tänzen. Es dauerte lange, bis aus der so am Leben gehaltenen Feindschaft mit denen, die letztlich die Vertreibung betrieben hatten, Gedanken der Versöhnung und des Friedens wurden.

Zugleich mit der rückwärtsgewandten Sehnsucht nach der alten Heimat bauten sich die Flüchtlinge eine Exis-

tenz in der neuen Heimat auf, fleißig und zielstrebig. Und mit und mit wurde aus der Fremde eine wirkliche neue Heimat. Oft gegen den Widerstand der Einheimischen, die sich von den Fremden bedroht fühlten. Sie hatten auch unter dem Krieg gelitten, mussten aber ihre Heimat nicht verlassen. Deshalb fehlte ihnen vielfach das Verständnis für die Menschen, die da aus den östlichen Gebieten kamen. „Ich habe nichts gegen Fremde. Einige meiner besten Freunde sind Fremde. Aber diese Fremden sind nicht von hier.“ So das berühmte Zitat von Methusalix aus dem gallischen Dorf. Es hat lange gedauert, bis die Flüchtlinge integriert waren. Und bis sie selbst sich ganz auf die neue Heimat einlassen konnten.

Übrigens: Wir erleben in diesen Zeiten wieder, dass Menschen ihre Heimat verlassen müssen, weil sie vor Krieg, Gewalt oder Hunger fliehen. Und wieder tun wir „Eingeborenen“ uns oftmals schwer damit, Verständnis für die Fremden aufzubringen. Zum

Auch in unserer Region wurden Menschen aus ihrer Heimat vertrieben. Sichtbarer Ausdruck dessen war etwa der Abriss des Immerather „Domes“ im Jahr 2018, der dem Braunkohletagebau weichen musste.



Foto: Roswitha / stock.adobe.com

Glück gibt es viele Menschen in unserem Land, die über ihren Schatten springen und das biblische Gebot der Nächstenliebe mit Leben füllen.

Es kann aber auch ganz anders gehen. Ich erzähle eine persönliche Ge-

neue Heimat gefunden.

Das heißt: Heimat hat viel mit Gefühlen zu tun. Heimatgefühl eben! Es gehört viel dazu, sich heimisch zu fühlen. Eine irgendwann vertraute Umgebung. Freundliche Menschen, Freundinnen und Freunde. Die Verkäuferin im Laden, die dich mit Namen begrüßt. Hilfreiche Nachbarinnen und Nachbarn. Menschen, die dich auf der Straße erkennen. Entscheidend ist: Heimat ist, wenn man sich an einem Ort wirklich zu Hause fühlt. Wie ich seit dem Frühjahr 1980. Und weil das damals so war, bin ich gerne geblieben.

Natürlich wird mit dem Begriff „Heimat“ auch Missbrauch betrieben. Wenn Heimat nur für „uns“ da sein soll, nicht aber für die „anderen“, die Fremden. Wenn Heimat nicht mehr offen ist für andere. Wenn der Begriff benutzt wird, um eine Gesellschaft zu spalten. Wir erleben das gerade in unserem Land. Zum Glück müssen wir diesen Gedanken und Parolen nicht auf

Foto: Thomas / stockadobe.com



schichte. Meine Landeskirche schickte mich 1979 nach Beendigung meiner Ausbildung gegen meinen erklärten Willen nicht nach Wuppertal, wo Familie und Freunde lebten, sondern nach Übach-Palenberg. Den Ortsnamen hatte ich noch nie in meinem Leben gehört oder gelesen. Also: Sachen gepackt und umgezogen. Was willst du machen?! Ein Jahr lang musste ich durchhalten, dann hätte ich mich auf eine andere Pfarrstelle bewerben können. Viele freundliche Menschen machten es mir leicht, mich einzuleben. Die ersten Monate war ich an fast jedem Wochenende unterwegs in der „alten Heimat“. Und ich erinnere mich genau: An einem Montag erreichte ich Übach-Palenberg von Baesweiler kommend. Am Ortsschild „Boscheln“ nahe der Kreuzkirche hatte ich ganz plötzlich das Gefühl: Jetzt kommst du nach Hause! Mit anderen Worten: Ich hatte eine

Wo der
Himmel
über uns geöffnet ist,
da wird die
Fremde
zur
Heimat.

FRIEDRICH VON BODELSCHWING

den Leim gehen. Weil uns Christenmenschen ins Stammbuch geschrieben wurde, dass auch und gerade die Fremden unserer Fürsorge anvertraut sind. Im Gebot, den Sabbat, den Feiertag zu halten, ist ausdrücklich der Fremde mit eingeschlossen: Auch ihm gilt das Geschenk der Sabbatruhe. Und Jesus sagt in der Rede vom Gericht am Ende der Tage: „Was ihr einem Fremden getan habt, das habt ihr mir getan.“ Um nur zwei Beispiel aus der Bi-

bel zu nennen.

Heimat ist aber auch ein Zukunftsbegriff. „Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu.“ So heißt es in einem Kirchenlied. Und in der Bibel wird mit vielen verschiedenen Bildern die Hoffnung auf ein Leben am Ende der Tage in der unmittelbaren Nähe Gottes beschrieben und wachgehalten. Die Botschaft lautet: Heimat, Zuhause im ganz umfassenden und uneingeschränkten Sinn werden wir erst im Reich Gottes erleben. Und diese Hoffnung gibt uns jeden Tag die Kraft, hier vor Ort Heimat zu gestalten, für uns und für andere.

Schließlich der Hinweis auf den Mann, der ganz am Anfang der Geschichte Gottes mit seinem Volk seine Heimat verlassen muss, um zum Vater eines großen Volkes werden zu können: Abraham. Gott schickte ihn auf die Reise, und mit Gottes Hilfe fand er in der Fremde eine neue Heimat. Für mich eine Mutmachgeschichte.

Johannes de Kleine

**Du sollst den HERRN,
deinen Gott, lieben
mit ganzem Herzen,
mit ganzer Seele
und mit ganzer
Kraft.**

5. Mose 6,5 – Monatsspruch Januar 2026

St. Josef Übach-Palenberg
Leben in Geborgenheit

Alten- und Pflegeheim

Alten- und Pflegeheim
St. Josef Übach
gemeinnützige GmbH
Adolfstr. 16
52531 Übach-Palenberg

Telefon: 0 24 51-9 11 07-0

TAGESPFLEGE

Gemeinsam
tagsüber den
Alltag gestalten

Wir beraten und informieren
Sie gerne in einem persönlichen Gespräch.

Nehmen Sie einen kostenlosen Probetag in Anspruch und vereinbaren Sie einen Termin.

Tagespflege St. Josef Übach
Adolfstr. 18a
52531 Übach-Palenberg

Telefon: 0 24 51-9 11 98 51

 **St. Josef**
Übach-Palenberg
Leben in Geborgenheit

www.st-josef-in-uebach.de · info@st-josef-in-uebach.de

Gerdaun ist schöner!

Gerdaun, die kleine ostpreußische Kreisstadt, die heute den Namen Żelaznodorożnyj trägt, kannte noch vor wenigen Jahrzehnten beinahe ein jedes Schulkind. Denn in vielen Lesebüchern fand sich eine Erzählung von August Winnig mit dem Titel „Gerdaun ist schöner“. Ursprünglich in den 1920er Jahren entstanden, traf die Erzählung ganz den Nerv all derer, die nach dem Krieg aus ihrer Heimat vertrieben worden waren.

„Da kam ein kleines, blondes Mädchen von weit her in unsere Stadt. Sie hieß Marie und war aus Gerdaun in Ostpreußen.“ So beginnt Winnigs Erzählung. „Wer von uns kannte Gerdaun! Keiner hatte auch nur jemals den Namen gehört. In unserem Schulatlas suchten wir den Ort vergeblich. Aber wir hatten eine alte, große ‚Landkarte von der preußischen Monarchie‘, die stammte aus dem Jahr 1858 und hing an der Wand, und wir betrachteten sie gern in Abwesenheit des Lehrers aus der Nähe. Da fanden wir nach langem Suchen den Namen Gerdaun. Herr Gott, war das weit!“

Marie schwärmt ihren neuen Mitschülern von Gerdaun vor, es sei der schönste, wunderbarste Ort, den man sich nur vorstellen könne, und die Stadt im Harz, in der sie nun leben müsse, sei dagegen doch nur armselig. Das wollen ihre neuen Kameraden nicht auf sich sitzen lassen, denn auch sie wollen auf ihren Heimatort stolz sein, und so tun sie alles, um Marie von der Schönheit des Harzes zu überzeugen. Sie zeigen ihr alle Sehenswürdig-

keiten, alle Naturdenkmäler, und tatsächlich lässt Marie es an Bewunderung der Schönheiten nicht fehlen. Doch am Ende sagt sie jedesmal mit Tränen in den Augen: „Ach, das ist alles wunderschön. Aber – Gerdaun ist doch schöner.“

Viele Jahre später reist der Erzähler durch Ostpreußen, und er kommt dabei auch durch Gerdaun. Doch was



Postkarte von Gerdaun (1905)

bietet die Stadt für einen enttäuschenden Anblick! „Aber ich sage nichts gegen Gerdaun, denn auch dort wohnen Menschen, die dort geboren und aufgewachsen sind und sich im Herzen immer mit diesem Boden und allem, was er trägt, verbunden fühlen. Sie lieben ihre Heimat und können nicht anders, und das ist gut. Ihnen allen mag es so gehen wie der blonden kleinen Marie: Man kann ihnen alle Schönheit der Fremde zeigen, dass ihre Augen trunken darob werden, so wird ihr Herz immer wieder sprechen: ‚Gerdaun ist schöner!‘“

Christian Justen

Das „Projekt Heimat“ ermöglicht ein gutes Leben

Spätestens seitdem der Bundeskanzler mit Blick auf die Migration davon sprach, es gebe „im Stadtbild“ ein Problem, ist ganz offenkundig geworden, dass Rassismus auch in den Spitzen der Politik wieder salonfähig geworden ist. Zuvor hatte sich auch schon der bayrische Ministerpräsident ganz ähnlich geäußert. Und beide greifen dabei ein Wort auf, das von der sog. „Alternative für Deutschland“ längst zu einem Kampfbegriff gemacht wurde.

Wer so spricht, der handelt menschenverachtend – und das ist mit den christlichen Werten unserer Kirche unvereinbar. **Es darf für Christenmenschen niemals darum gehen, gegen geflüchtete Menschen zu agieren, sondern was es zu bekämpfen gilt, das sind die Fluchtursachen!**

Einen ganz anderen Weg beschreibt so ein Projekt der Katholischen Arbeitnehmerbewegung Bergisch Gladbach St. Marien. Seit 2017 engagiert sich die KAB für das nigerianische Dorf Umuokoro Ikenga. Den Anstoß dazu gab Pfarrer Dr. Augustine Ben Onwubiko, der aus diesem Dorf stammt und für einige Zeit in Bergisch Gladbach tätig war. Das „Projekt Heimat“ will es den Menschen in Umuokoro Ikenga ermöglichen, ein menschenwürdiges Leben zu führen – indem es Armut bekämpft und die Lebenssituation im Dorf so verbessert, dass die Menschen dort eine Perspektive für sich sehen können und ihr Dorf ihnen Heimat bleiben kann.

„Angesichts der politischen Lage

und des Klimawandels ist das eine große Herausforderung, aber immerhin ist seit Beginn unserer Unterstützung im September 2017 niemand aus diesem Dorf mehr nach Europa geflohen,“ so schreibt die Projektinitiatorin Claudia Franssen.

Das Projekt zeigt beispielhaft, wie christliches Handeln auszusehen hat. Natürlich, es ist Hilfe für nur ein Dorf,



Pfarrer Dr. Augustine Ben Onwubiko besucht sein Heimatdorf Umuokoro Ikenga in Nigeria.

und mit diesem Projekt werden bei weitem nicht alle Probleme gelöst. Aber das ist ja auch gar nicht unsere Aufgabe als Christenmenschen, *alle Probleme* zu lösen. Es genügt schon, wenn wir da helfen, wo wir es können – und wenn dies alle tun, dann kann die Welt auch mit unserem Engagement ein besserer Ort werden, eine Welt, wie sie nach Gottes Willen sein soll. Oder wie es Pfarrer Onwubiko selbst formuliert: „Verbesserung kennt kein Limit. Und Humanität ist älter als jede Kultur auf der Welt.“

Christian Justen

Weihnachten ohne Hunger



Das „Projekt Heimat“ der KAB Gronau: Hilfe für das Dorf Umuokoro Ikenga in Nigeria

Die KAB Gronau unterstützt seit 2017 das nigerianische Dorf **Umuokoro Ikenga**, die Heimat unseres früheren Präses **Dr. Augustine Onwubiko**. Ziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen und Zukunftsperspektiven vor Ort. Zu den ersten Maßnahmen zählten ein **Brunnenbau** und die **Anschaffung eines Dieselgenerators** sowie einer **Solaranlage**. Während der Corona-Krise half die KAB, eine Hungersnot abzuwenden. Die **NGO EZINDU** (übersetzt „Gutes Leben“) koordiniert zudem den Aufbau von Kleingewerben im Dorf. Bereits 17 Projekte wie Schreinereien, Geflügelfarmen oder Textilbetriebe wurden mit zinsfreien Darlehen gefördert. Begünstigte Betriebe verpflichten sich, mindestens einen Auszubildenden kostenfrei auszubilden. Seit 2022 finanziert die KAB auch vier Studierende, darunter zwei Frauen, und ermöglicht zwei weiteren Frauen die Ausbildung zur Krankenschwester. Zur medizinischen Versorgung plant die KAB einen Gesundheitsfonds für Impfungen, Moskitonetze und Arztbesuche.

Zu Weihnachten plant die KAB, den ärmsten Dorfbewohnern – und vor allem den Kindern – ein Weihnachtsessen zu ermöglichen, das ihnen auch über die Feiertage hinaus zugutekommt. Bitte spenden auch Sie!

Spendenkonto:

IBAN: DE17 3705 0299 0311 0017 98

Kontoinhaberin: KAB Bergisch Gladbach St. Marien

Kontakt: Claudia Franssen, franssen@kab-gl.de

Jetzt
spenden!

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:

TOM & DESIGN

FON: 02202/293671 - WWW.WERBEAGENTUR.GL

www.kab-gl.de



Pörkölt – Ein Stück Heimat auf dem Teller

Was ist Heimat? Ist es der Ort, an dem man geboren wurde? Oder der, an dem man heute lebt, liebt, lacht und arbeitet? Für mich ist die Antwort nicht ganz so einfach.

Ich stamme aus Siebenbürgen, einer Region in Rumänien, die vielen vor allem durch die Siebenbürger Sachsen und Graf Dracula bekannt ist. Unsere Wurzeln reichen bis ins 12. Jahrhundert zurück, als deutsche Siedler sich dort niederließen. Über Generationen haben wir unsere Kultur, Sprache und Bräuche bewahrt, selbst unter schwierigen politischen Umständen.

Doch das Leben führte mich vor



Meine Urgroßeltern und Verwandtschaft 1921

vielen Jahren ins Rheinland. Was zunächst nur ein Wohnort war, wurde mit der Zeit zu meiner zweiten Heimat. Hier habe ich meine Wurzeln geschlagen, Freundschaften geschlossen, mein Leben aufgebaut. Nach über 35 Jahren fühle ich mich hier mehr zu Hause als dort, wo ich geboren wurde.

Und trotzdem, die Vergangenheit lebt weiter. Wenn ich heute also an

Heimat denke, dann denke ich nicht mehr nur an einen bestimmten Ort, sondern an vertraute Düfte, an Erinnerungen und Aromen, die einen durch das Leben begleiten und die man immer im Herzen trägt.

Das Rezept, das ich heute teile, begleitet unsere Familie schon seit Generationen. Wenn ich ein traditionelles Pörkölt koche, das schon meine Urgroßmutter im Königreich Ungarn zubereitet hat, dann ist es mehr als ein Essen. Es ist ein Stück Zuhause auf dem Teller, ein kleines bisschen Heimat, das überall schmeckt.

Also: Was ist Heimat? Heimat ist kein fester Ort, sie ist ein Gefühl. Sie entsteht dort, wo wir angenommen werden, wo wir uns entfalten können und wo unser Herz zur Ruhe kommt.

Und so trage ich beides in mir: die alten Wurzeln und die neue Heimat.

Zutaten:

- 1 Maishähnchen
- 2 große Zwiebeln und Knoblauch nach Geschmack
- 1 große Möhre
- 1 Dose Tomaten (geschält und in Würfel geschnitten)
- 1 EL Paprikapulver, scharf
- 1 EL Paprikapulver, edelsüß
- Öl, Wasser
- Salz, Pfeffer
- getrockneter Chili
- 100 ml trockener Weißwein
- 2 rote Paprika
- glatte, fein gehackte Petersilie, 2 Lorbeerblätter

Foto: Mangsaab / stock.adobe.com



Knochen lösen und in mundgerechte Stücke schneiden. Die Haut natürlich entfernen.

- Jetzt die Paprikaschoten entkernen, in Stücke schneiden und in der Sauce 5 Minuten köcheln lassen.
- Das in Stücke geschnittene Hühnerfleisch wieder dazugeben und kurz erwärmen.
- Die Nockerl (siehe unten) dazugeben und mit der Petersilie bestreuen.

Zubereitung:

- Maishähnchen säubern, in Keulen, Brustteile und Rückenteile zerlegen und gut mit Salz würzen.
- Zwiebeln und Knoblauch klein schneiden.
- Öl erhitzen und die Hähnchenteile nach und nach kurz darin anrösten und wieder aus dem Topf nehmen.
- Nun Knoblauch, Möhre und Zwiebeln darin glasig dünsten.
- Die beiden Paprikapulversorten, die Lorbeerblätter und den Chili dazugeben und sofort mit Wein, Wasser und den Dosentomaten ablöschen.
- Jetzt die Flüssigkeit einmal aufkochen lassen, noch etwas Salz, Pfeffer und die Hähnchenteile dazugeben.
- Die Hähnchenstücke weich garen, während der Garzeit immer wieder umrühren, damit nichts anbrennt. Wenn die Sauce zu dick wird, etwas Wasser dazugeben.
- Ist das Fleisch gar, die Fleischstücke herausnehmen und etwas abkühlen lassen.
- Anschließend das Fleisch von den

Für die Nockerl:

- 2 Eier
- 50 g sehr weiche Butter
- etwa 150 g Mehl
- ½ TL Salz
- etwa 50 ml Mineralwasser
- Einen geschmeidigen Teig herstellen (wie bei Spätzle) und mit zwei Teelöffeln kleine längliche Schiffchen formen.
- In kochendes Salzwasser gleiten lassen und gar kochen.

Christiane Römgens



Foto: johannes / stock.adobe.com

Eine Woche in Friesland – die Seniorenfreizeit 2025

Am 21. September war es wieder soweit: 21 gut gelaunte Menschen im Alter zwischen 55 und 88 Jahren brachen zur diesjährigen Seniorenfreizeit auf. Dieses Mal waren wir mit drei Kleinbussen unterwegs. Neben dem Bus der Kirchengemeinde Geilenkirchen und unserem alten Gemeindebus durfte nun zum ersten Mal auch der neue Bus mit auf Tour gehen und den Duft der großen, weiten Welt schnuppern. Als Reiseleitung war in diesem Jahr neben Conny und Thomas Vystrcil und dem Verfasser dieser Zeilen auch Mari- ta Steinbach mit dabei, die den dritten Bus steuerte.

Ziel der Reise war nun zum vierten Mal Friesland, genauer gesagt die alte Residenzstadt Jever (die den meisten wohl wegen des dort hergestellten Gerste-Hopfen-Getränkes bekannt ist). Nach einer problemlosen Reise durch das Ruhrgebiet, das Emsland und quer durch Ostfriesland erreichten wir am frühen Nachmittag das Friesenhotel, wo wir von Familie Jache und ihren Mitarbeiterinnen in den nächsten Ta-

gen bestens umsorgt wurden. Schnell wurden die Zimmer bezogen, dann hieß es auch schon, sich im „Hof von Oldenburg“ an Kaffee und Kuchen zu laben, bevor es zum Abendessen ging.

An den folgenden Tagen wurde ein abwechslungsreiches Programm angeboten, das ganz nach den Wünschen der Teilnehmenden gestaltet wurde. Jeder Tag begann natürlich mit einem leckeren Frühstück im Hotel und endete mit Abendessen und einem geselligen Beisammensein, bei dem dann auch das ein oder andere Lied gesungen wurde. Das Abendessen, das wir dieses Jahr in einem anderen Restaurant als in den Vorjahren erhielten, war leider nicht immer ganz so lecker, wie wir es sonst gewohnt waren; aber immerhin, es war reichlich ...

Gleich am zweiten Tag ging es ganz in den Westen von Ostfriesland, nach Greetsiel. Bei Sonnenschein sind wir durch die Straßen des malerischen Ortes gebummelt, haben die Schiffe im Hafen bewundert, und es bestand auch reichlich Gelegenheit zum „Ständer drehen“. Der Rückweg führte uns über Schloss Lütetsburg bei Norden; das Schloss selbst ist für Besucher nicht zugänglich, da es noch bewohnt wird, aber im Schlosspark kann man gemütlich Kaffee trinken und sich an den Pfauen erfreuen, die zwischen den Tischen umherspazieren und schauen, ob die Gäste etwas fallengelassen haben.

Dienstags teilte sich die Gruppe. Ein Teil wollte in Jever bleiben, das Schloss besichtigen, ein wenig in der Stadt

Die Reisegruppe vor Schloss Lütetsburg



Foto: Justen

bummeln und shoppen und im „Haus der Getreuen“ lecker zu Mittag essen – im vergangenen Jahr waren wir bei Tanja und ihrer Crew jeden Abend zu Gast gewesen. Der andere Teil der Reisegruppe hatte sich auf den Weg zur Nordsee gemacht und von Harlesiel aus schon einmal eine erste Schiffstour unternommen. Obwohl die „Jens Albrecht III“ eigentlich nicht barrierefrei ist, war es Dank der tatkräftigen Mannschaft gar kein Problem, auch im Rollstuhl mit auf „große Fahrt“ zu gehen.

Auch am Mittwoch ging es in einen der Sielhäfen, genauer gesagt nach Neuharlingersiel, wo wir eigentlich schon sehr oft waren und wo es dennoch immer wieder wunderschön ist. Von dort aus wagten wir uns ins Moor. Diejenigen, die nicht so gut zu Fuß waren, kehrten sofort im Café am „Ewigen Meer“ ein; die anderen unternahmen eine kleine Wanderung auf einem Bohlenweg durch eine einzigartige Landschaft zum Moorsee, dem „Ewigen Meer“.

Der Donnerstag hielt ein für die meisten von uns unbekanntes Ziel bereit: Wir machten uns auf den Weg nach Leer, in die heimliche Hauptstadt Ostfrieslands. Auch wenn der Weg dorthin ziemlich weit ist – immerhin eine gute Stunde Fahrt –, so hat sich der Abstecher doch gelohnt. Die schöne Altstadt lud zum Bummeln ein oder zum gemütlichen Kaffeetrinken, Mittagessen oder was auch immer das Herz begehrte. Wer wollte, konnte sich erneut an Bord begeben zu einer Hafenrundfahrt.

Natürlich durfte auch in diesem Jahr der Besuch einer Insel nicht feh-

*Aus Gründen des Datenschutzes
wird dieses Foto
nur in der Printausgabe
veröffentlicht.*

len. Ziel war dieses Mal die einzige der ostfriesischen Inseln, die gar nicht zu Ostfriesland gehört, denn Wangerooge ist eigentlich oldenburgisch. Die „Jens Albrecht III“ brachte uns sicher hinüber auf die Insel, und während der Fahrt haben wir so manches Wissenswertes über unser Reiseziel erfahren. Und: Es gab Bockwurst! Die Inselbahn brachte uns vom Hafen in den Ort, wo wir einige schöne und entspannte Stunden verbringen konnten.

Den Samstag nutzten manche erneut, um durch Jever zu bummeln und ein wenig „Ruhe zu halten“ nach den Anstrengungen der letzten Tage. Andere zog es nach Wilhelmshaven, wo ein Besuch im Aquarium anstand – oder auch eine Hafenrundfahrt ...

Mit vielen neuen Eindrücken und gut gelaunt konnten wir so schließlich sonntags wieder nach Übach-Palenberg zurückkehren. Und bald beginnen wir mit den Planungen für das Jahr 2026!

Christian Justen

Rückblick auf das Gemeindefest 2025

Am 14. September fand rund um die Christuskirche in Frelenberg unser diesjähriges Gemeindefest statt.

Den Auftakt bildete ein außergewöhnlicher Gottesdienst, der musikalisch sehr unterhaltsam war. Die beiden Pfarrpersonen überraschten mit Schlagern passend zum Thema „Regenbogen“ und sorgten so für eine heitere Stimmung. Ein musikalischer

Auftakt, der bei allen, besonders bei der älteren Generation, sehr gut ankam. Diese musikalische Einlage sorgte für viele lächelnde Gesichter, und die meisten ließen sich von der

Stimmung mitreißen und sangen mit.

Im Anschluss an den Gottesdienst verwandelte sich das Gelände rund um die Kirche in einen lebhaften Treffpunkt. Bei strahlendem Spätsommerwetter fanden sich zahlreiche Besucherinnen und Besucher ein, um gemeinsam zu feiern.

Für das leibliche Wohl war wie immer bestens gesorgt. Es wurde eifrig gegrillt, und der Duft von Würstchen, Burger und Steaks lockte viele an den Stand. An anderer Stelle wartete ein großes Kuchenbuffet mit einer beeindruckenden Auswahl an selbstgebackenen Leckereien, welches keine Wünsche offen ließ.

Besonders der Kinderflohmarkt war ein Highlight. Mit viel Freude und Engagement boten die Kinder ihre Spielsachen, Bücher und kleinen Schätze an.

Zum feierlichen Abschluss lud ein musikalisches Orgelkonzert in der Kirche noch einmal zum Innehalten ein. Florian Krause verzauberte alle mit eindrucksvollen Klängen und rundete damit den Tag auf besonders stimmungsvolle Weise ab.

Das Gemeindefest war rundum ein voller Erfolg und zeigte eindrucksvoll, wie lebendig und herzlich das Miteinander in unserer Gemeinde gelebt wird.

Christiane Römgens

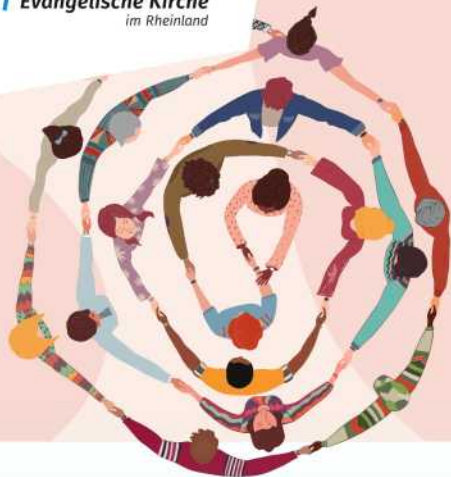
Es ist uns ja ein bisschen peinlich, aber im Nachhinein stellten wir fest, dass wir beim Gemeindefest anscheinend keine Fotos gemacht haben. Die einen waren mit der Arbeit beschäftigt, etwa am Grillstand, in der Küche oder im Getränkeverkauf. Und die anderen haben das Fest genossen und gefeiert ... Wir geloben Besserung beim nächsten Mal!

**Gott spricht:
Euch aber, die ihr
meinen Namen fürchtet,
soll aufgehen die Sonne
der Gerechtigkeit und
Heil unter ihren Flügeln.**

Maleachi 3,20 – Monatsspruch Dezember 2025



Foto: Jansen



JA! zum Ehrenamt

in der
Evangelischen Kirche
im Rheinland

Wie schön, dass Sie sich ehrenamtlich bei uns engagieren!

Sie bringen sich mit Ihren Fähigkeiten, Ihrer Zeit und Ihrer Energie ein.
Dabei möchten wir Sie unterstützen und begleiten.

Folgende Standards sind für uns wichtig:

 Zu Beginn der Tätigkeit werden gemeinsam die Aufgaben und Zuständigkeiten, die Rechte und Pflichten vereinbart und eine Ansprechperson benannt.

Sie als Ehrenamtliche...

 werden in einem angemessenen Rahmen in Ihren Dienst eingeführt (z.B. in einem Gottesdienst oder im Gemeindebrief).

 werden fachlich, persönlich und geistlich begleitet.

 bekommen alle Informationen, die für die Ausübung des Dienstes notwendig und hilfreich sind.

 sind in regelmäßige Zusammenkünfte mit anderen Mitarbeitenden eingebunden.

 sollen vor Entscheidungen, die Ihre Arbeitsbereiche betreffen, gehört werden.



verpflichten sich, auch über die Dauer der Tätigkeit hinaus, zur Verschwiegenheit in Bezug auf personenbezogene Informationen.



haben einen Anspruch auf Fort- und Weiterbildung.



erhalten selbstverständlich Fahrtkosten- und Auslagenersatzung.



genießen Versicherungsschutz im Rahmen der gesetzlichen Versicherung.



können eine Bescheinigung über die ausgeübte Tätigkeit erhalten.



nehmen teil am Präventionskonzept gegen sexualisierte Gewalt.



erfahren Respekt und Anerkennung für Ihre geleistete Arbeit und werden bei Beendigung des Engagements wertschätzend verabschiedet.

Zusammen gestalten wir Gemeindeleben!



www.2.ekir.de/inhalt/ja-zum-ehrenamt

Ansprechstelle in der Kirchengemeinde

**siehe Rückseite
des Gemeindebriefes**

Aktuelles aus dem Presbyterium

Anknüpfend an die vorletzte Ausgabe des Gemeindebriefes möchte das Presbyterium erneut zum Stand der Bauangelegenheiten der Christuskirche in Frelenberg informieren.

Am 20. Mai 2025 fand ein konstruktives Gespräch mit der Bauberatung der Landeskirche sowie mit der Verwaltung aus Jülich in den Räumen der Christuskirche statt. Da zwischenzeitlich auch die Angebote über die Abdichtungsarbeiten, Drainage- und Grundleitungsarbeiten an Anbau und Kirche vorlagen, konnten, unter Berücksichtigung der Kalkulation der weiteren anfallenden Leistungen, die Aufstellung der ermittelten voraussichtlichen Gesamtkosten näher erläutert sowie die bis Mai 2025 erhobenen Informationen und Daten vorgetragen werden. Die umsichtige Herangehensweise seitens des Presbyteriums sowie die gemeinsam mit dem Architekten sorgfältige Zusammenstellung der bis zu diesem Zeitpunkt vorliegenden

„Zahlen, Daten, Fakten“ zu den erforderlichen Maßnahmen an Kirche und Anbau wurden seitens der Verwaltung sowie der Bauberatung anerkennend zur Kenntnis genommen. Die Gewinnung weiterer Feststellungen war jedoch erforderlich. So wurden Anfang August eine Baugrunduntersuchung mit Rammkernbohrungen an drei verschiedenen Stellen rund um den Anbau durchgeführt und die Ergebnisse in einem Geotechnischen Bericht verschriftlicht.

Neben den vorliegenden Zeichnungen und Berechnungen aus unserer digitalen Bauakte und den Ergebnissen aus den Kontrollmessungen des Vermessungsbüros dient dieser Geotechnische Bericht als Grundlage für einen gemeinsamen Termin mit dem Statiker. Seine Ergebnisse sowie die gewissenhafte Übersicht der bereits vorliegenden Daten und Fakten fließen mit den ermittelten voraussichtlichen Gesamtkosten in die noch zu erarbeiten-

Entnahme der Bodenprobe: Die Sonde wird lotrecht in den Boden gerammt.



Die nun gezogene Sonde mit Bodenaufbau der verschiedenen Schichten



Die verschiedenen Schichten werden in ein sog. Schichtenverzeichnis eingetragen.



Fotos: Lenertz

de Gebäudekonzeption für Frelenberg ein.

Seit dem Frühjahr 2025 wurden natürlich auch weitere Schritte umgesetzt:

- Die als doch etwas zu schwach dimensionierte Ausleuchtung des Weges von der Theodor-Seipp-Straße zum Kirchengebäude hin wurde durch eine zusätzliche Außenleuchte ergänzt.
- Nach eingehender Prüfung und Instandsetzung wurde erfreulicherweise das Ergebnis „mängelfrei“ für die Blitzschutzanlage im Prüfbericht vermerkt.
- In der Garage wurde das durch eine große Baumwurzel verstopfte Gussregenfallrohr des Flachdaches demontiert. Die Entwässerung erfolgt nun unterhalb des Flachdaches mit neuen Rohren, so dass die Garage bei Regen nicht mehr unter Wasser steht.
- Im Oktober wurde auf der dem Garten zugewandten Dachseite der seit Längerem stillgelegte Ziegelschornstein aufgrund einer bestehenden Einsturzgefahr abgetragen.

Die Schritte, die wir bereits unternehmen haben, sind einige nun erledigte Punkte unserer To-Do-Liste für die Bauangelegenheiten in Frelenberg. Und das Beste daran ist, dass wir dadurch die „Ta-Da“-Liste langsam füllen!

Bereits im Mai 2025 fand auch auf dem Gelände der Erlöserkirche eine ausführliche Begehung des Grundstücks und der Gebäude von außen sowie von innen durch vier Mitglieder des Presbyteriums und unserem Küster Thomas Vystrcil statt. Die umfang-



*Die Christuskirche noch mit Ziegelschornstein:
Lichtbild von April 2025 anlässlich der
Baubegehung*

reiche Fotodokumentation mit mehr als 740 Lichtbildern wurde in unserer Cloud gespeichert. Ebenso steht für den Standort Übach die sorgfältige Ermittlung und Zusammenstellung von „Zahlen, Daten, Fakten“ zu den erforderlichen Maßnahmen an, um die Gebäude instand zu halten und



Nach ausgeführter Arbeit

zukunftsfähig zu machen. Die Ergebnisse fließen in die noch ebenfalls zu erarbeitende Gebäudekonzeption für das Gelände der Erlöserkirche ein. In der nächsten Zeit steht uns noch einiges an Arbeit bevor. Das Presbyterium bleibt mit Ausdauer, Engagement und viel Geduld an den Bauangelegenheiten dran und wird hierzu an dieser Stelle weiterhin berichten.

Sonja Lenertz

Gemeindebriefausträger:innen gesucht!

Nach wie vor gibt es etliche Straßen in Übach-Palenberg, in denen unser Gemeindebrief nicht durch Austräger:innen verteilt werden kann. Momentan versuchen wir dem abzuweichen, indem wir den Gemeindebrief an die betroffenen Haushalte mit der Post verschicken. Dies kostet einiges an Geld und verursacht einen erheblichen Aufwand, denn die Gemeindebriefe müssen zusätzlich kuvertiert, etikettiert, gezählt und bei der Post eingeliefert werden. Aber das ist es uns wert, wenn wir dadurch wirklich alle evangelischen Haushalte unserer Gemeinde erreichen können. Leider wird das Gan-

austragen. Wäre das nicht vielleicht etwas für Sie?

Im Folgenden finden Sie eine Übersicht über die momentan vakanten Verteilerbezirke. Bei Fragen wenden Sie sich einfach an das Gemeindebüro.

Christian Justen

Freie Verteilerbezirke

Boscheln/Holthausen

- Blumenstraße (23 Haushalte)
- F.-W.-Raiffeisenstraße, Amselweg, Grüner Weg, Schwalbenstraße, Wiesenstraße (11 Haushalte)

Frelenberg

- Auenweg, Breiller Gracht, Lange Hecke (39 Haushalte)

Marienberg

- Marienhof, Marienstraße 55–98, Schlackweg, Werner-Müller-Straße (24 Haushalte)
- In der Schley 1–29 (11 Haushalte)
- Rolandstraße (10 Haushalte)

Palenberg

- Glückaufstraße 15–, Karolingerstraße, Matfriedstraße (61 Haushalte)
- Aachener Straße, Frankenstraße, Alte Poststraße (36 Haushalte)
- Bahnstraße, Theresienstraße, Carlstraße 70– (28 Haushalte)

Übach

- Am Sonnenhof (7 Haushalte)
- Rimbürger Allee, Am Schlosswald (30 Haushalte)



Foto: Justen

ze ab dem 1. Januar 2026 wohl ein wenig komplizierter werden, da die Post an ihrem „Dialogpost“-Service Änderungen vornimmt. Wir hoffen natürlich, dass wir auch für die Zukunft eine gute Lösung finden.

Einfacher und kostengünstiger für uns wäre es natürlich, wenn wir nach Möglichkeit für alle derzeit freien Verteilerbezirke Menschen finden, die viermal im Jahr die Gemeindebriefe

DER *Andere* GOTTESDIENST

Santa Claus is Coming to Town



🎁 Gottesdienst zum Nikolaustag 🎁

6. Dezember 2025
18.00 Uhr
Christuskirche Frelenberg



	Erlöserkirche Übach 10.30 Uhr	Christuskirche Frelenberg 10.30 Uhr
6. Dezember		Justen 18.00 Uhr <i>Der Andere Gottesdienst</i>
7. Dezember 2. Advent	Justen	
14. Dezember 3. Advent		Krakau 
21. Dezember 4. Advent	de Kleine	
24. Dezember Heiligabend	Krakau  15.00 Uhr de Kleine/Justen 18.00 Uhr <i>Christvesper, Chor</i>	Justen  16.30 Uhr Krakau 23.00 Uhr <i>Christmette</i>
25. Dezember 1. Weihnachtstag	Justen 	
26. Dezember 2. Weihnachtstag		Krakau 
31. Dezember Silvester		Krakau  17.00 Uhr
4. Januar 2. Sonntag n. W.	Krakau	
11. Januar 1. Sonntag n. E.	Krakau  	
18. Januar 2. Sonntag n. E.	Justen 	
25. Januar Letzter Sonntag n. E.	Krakau	
1. Februar Septuagesimä	N. N.	
8. Februar Sexagesimä	Justen 	

Die Kirchen finden Sie unter folgenden Adressen:

- **Christuskirche Frelenberg**
Theodor-Seipp-Straße 5,
52531 Übach-Palenberg
- **Erlöserkirche Übach**
Maastrichter Straße 49,
52531 Übach-Palenberg

Gottesdienste in Senioreneinrichtungen:

St. Josef

Adolfstraße 16
30.12., 27.1., 24.2.,
jeweils 10.30 Uhr

Carolus- Seniorenzentrum

Carlstraße 2
3.12., 7.1., 4.2., 4.3.,
jeweils 10.30 Uhr

Pro8

Geilenkirchener Str. 33a
4.12., 8.1., 5.2., 5.3.,
jeweils 10.30 Uhr

Tagespflege am Rathausplatz

Rathausplatz 7
17.12., 21.1., 18.2.,
jeweils 10.30 Uhr



Taufen



Abendmahl



Familiengottesdienst

	Erlöserkirche Übach 10.30 Uhr	Christuskirche Frelenberg 10.30 Uhr
15. Februar <i>Estomihi</i>	Krakau	
22. Februar <i>Invokavit</i>	Justen 	
1. März <i>Reminiszenz</i>	Krakau <i>7 Wochen ohne</i>	
6. März <i>Weltgebetstag</i>	Krakau 17.00 Uhr	
8. März <i>Okuli</i>	Justen 	
15. März <i>Lätare</i>	Justen/Krakau  <i>Vorstellung der Konfirmand:innen</i>	

Wir gehen wieder in die Winterkirche!

Wie schon in den vergangenen Jahren, lassen wir ab Januar unsere beiden Kirchen ungeheizt, um den Gasverbrauch so weit wie möglich zu reduzieren.

Gottesdienste finden daher bis Mitte März ausschließlich in Übach statt, und zwar im Saal der Erlöserkirche!

**Du sollst fröhlich sein
und dich freuen
über alles Gute,
das der HERR, dein Gott,
dir und deiner Familie
gegeben hat.**

5. Mose 26,11 – Monatsspruch für Februar 2026

Ein Ort der Begegnung

Eine schöne Tradition nach dem Gottesdienst am Sonntag in der Christuskirche in Frelenberg wie auch in der Erlöserkirche in Übach ist ein Besuch unseres **Kirchenkaffees**.

Verweilen Sie nach dem Gottesdienst noch ein bisschen im Gemeindesaal und genießen Sie in Gemeinschaft eine Tasse Kaffee, Tee oder auch ein Kaltgetränk und feines Gebäck.

Die Teilnahme am Kirchenkaffee ist kostenlos. Sie sind herzlich eingeladen und willkommen!

Sonja Lenertz



Foto: Nijat / stock.adobe.com



*Die Amtshandlungen werden
aus Gründen des Datenschutzes
nur in der Druckausgabe veröffentlicht.*



Wir freuen uns, wenn Sie Ihr Ehejubiläum mit einer Andacht oder einem Gottesdienst feiern möchten. Nehmen Sie dazu einfach Kontakt mit Pfarrerin Krakau oder Pfarrer Justen auf.

Ein Wort wie Morgenlicht im Grau,
ein Aufbruch aus dem Immerdar.
Wo Altes fällt, wächst leise Neu –
so nah, so fremd, so wunderbar.

Ein Gott, der nicht beim Alten bleibt,
der Wandlung liebt, den Neubeginn.
Der Brüche nicht als Fehler schreibt,
sondern als wunderbaren Sinn.

Daniela Hillbricht

„Kommt! Bringt eure Last.“ – Weltgebetstag aus Nigeria

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas – vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Millionen Menschen vereint der „afrikanische Riese“ über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Die drei größten Ethnien sind Yoruba, Igbo und Hausa, aufgeteilt in den muslimisch geprägten Norden und den christlichen Süden. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3% sind über 65 Jahre alt. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt.

Am Freitag, dem 6. März 2026, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus Nigeria. „Kommt! Bringt eure Last.“ lautet ihr hoffnungsverheißendes Motto, angelehnt an Matthäus 11,28–30.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern, vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger. Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen all dieser Katastrophen.

Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit –



Grafik: Gift Amarachi Ottah / © 2024 World Day of Prayer International Committee, Inc.

in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten. Sie berichten vom Mut alleinerziehender Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, selbst unter schwersten Bedingungen durchzuhalten und weiterzumachen.

Gemeinsam mit Christ:innen auf der ganzen Welt feiern wir den Weltgebetstag. Wir hören die Stimmen aus Nigeria, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid willkommen, wie ihr seid. Kommt! Bringt eure Last.

Laura Forster

Der Weltgebetstagsgottesdienst in unserer Gemeinde wird am 6. März 2026 um 17.00 Uhr im Saal der Erlöserkirche gefeiert.

Familiengottesdienst zur Jahreslosung 2026

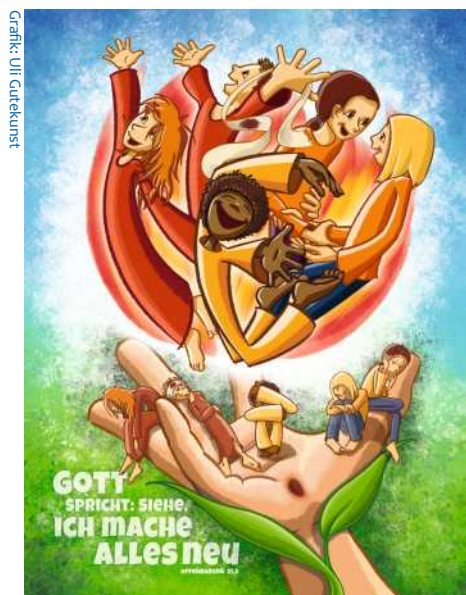
Wie in jedem Jahr feiern wir auch 2026 einen Gottesdienst für große und kleine, alte und junge Menschen, in dem die Losung für das Jahr, also das Geleitwort Gottes, unter das wir uns alle stellen wollen, im Mittelpunkt steht. Dieses Wort Gottes soll uns durch 2026 begleiten, uns Kraft geben, Mut machen und Hoffnung schenken. Denn manchmal ist alles traurig, trüb und

ten Kapitel der Offenbarung. „Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu.“

Diese Zusage tut gut, denn es ist so vieles kaputt in den Beziehungen zwischen den Menschen, es ist so vieles heruntergewirtschaftet in unserer Welt, es ist so vieles abgebrochen, es ist so vieles verloren gegangen.

Aber Gott sagt: „Ich mache alles neu!“ Gott gibt nicht auf. Und wie wir ihm dabei helfen können, wie wir seinen Plan, sein Versprechen unterstützen können – davon wollen wir hören, dazu wollen wir handeln, dafür wollen wir beten – im Gottesdienst für große und kleine, alte und junge Menschen am **Sonntag, dem 11. Januar 2026, um 10.30 Uhr im Saal der Erlöserkirche Übach**. Wie immer wartet auf alle ein kleines Präsent und anschließend der Kirchenkaffee im Saal.

Angelika Krakau



Grafik: Uli Cürekeunst

trist. Manchmal geht es uns nicht gut, sind wir krank oder traurig, weil sich nichts zum Guten wenden will, weil Streit und Krieg nicht aufhören wollen in der Welt.

Dann tut so ein Satz aus der Bibel manchmal richtig gut. In diesem Jahr kommt er aus dem letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes. Er wurde ausgelost und steht im vorletz-

Krippenspielpuben

Die Proben für die **Krippenspiele 2025** finden **freitags um 16.00 Uhr** in der **Christuskirche Frelenberg** und in der **Erlöserkirche Übach** statt.

Wir haben zwar mit den Proben schon begonnen, aber Kinder, die noch dazustoßen wollen, sind herzlich willkommen!

Infos gibt es bei Pfarrerin Krakau (Übach) und Pfarrer Justen (Frelenberg).

KinderKirche Dezember bis Februar

Hallo, hallo, liebe Kinder und Eltern,
ich bin's, die Rita Rabe. Ich wollte Euch nur kurz erzählen, was die Frau Krakau so vorhat bei den nächsten Treffen der KinderKirche. Sie hat mir schon ein bisschen verraten.



Foto: Justen

Am Samstag, dem **13. Dezember**, geht es um Zeit und was daran gut ist. Also ich habe nie Zeit und finde, dass die Zeit immer viel zu schnell umgeht. Was daran jetzt gut sein soll?! Ich habe keine Ahnung. Na ja, die Frau Krakau weiß das bestimmt. Oder Ihr könnt mir Tipps geben. Na, dann sehen wir uns doch sicher am 13.12. um 14.30 Uhr in der Erlöserkirche zur Dezember-KinderKirche. Ihr könnt auch gerne Freunde mitbringen, auch wenn sie nicht evangelisch sind.

Und im neuen Jahr geht es gleich am Samstag nach den Weihnachtsferien weiter. Das ist der **10. Januar**. Da treffen wir uns um 14.30 Uhr im Saal unter der Erlöserkirche, weil ja ab Januar die Kirche ungefähr drei Monate nicht geheizt wird. Die Frau Krakau hat mir gesagt, im Januar geht es ums Versprechen. Also ich verspreche mich nie, sag ich Euch. Oder meint sie, dass jemand mir etwas verspricht? Meine Rabenoma hat immer gesagt: Verspre-

chen muss man halten. Na ja, jedenfalls hat die Frau Krakau gesagt, das Wort heißt VERSPRECHEN. Irgendwie bin ich neugierig, was nun genau damit gemeint ist. Jedenfalls sollen noch eine Sarah und ihr Mann dabei sein. Vielleicht wissen die ja mehr. Kommt Ihr auch?

So, und dann wäre da ja noch der Februar-Termin. Na, da bin ich gespannt, ob wir den Valentinstag feiern oder alle in Kostümen kommen, weil es doch der Karnevalsamstag ist, wenn wir KinderKirche haben. Es ist nämlich der **14. Februar**, und die Frau Krakau hat gesagt, dass sie auf alle Fälle da ist. Ich hab mal wieder ein bisschen auf ihrem Schreibtisch rumgewuselt und gesehen, dass es ums Wundern, Zeichnen und Sehen geht. Ha, da sollen wir sicher was erraten. Ich bin zwar supergut im Raten, aber nur manchmal. Helft Ihr mir dabei? Danke. Also dann sehen wir uns wieder im Saal unter der Kirche am Samstag, dem 14. Februar um 14.30 Uhr.

Ich freue mich so auf Euch.

*Viele Grüße
Eure Räbin Rita*



Evangelische Kirche im Rheinland



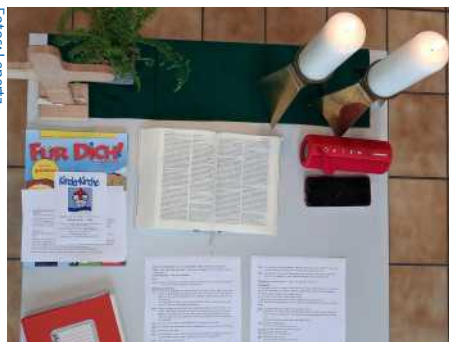
„Ihr seid Salz und Licht“ – KinderKirche im September

In unseren Gemeindebriefen werden die monatlich stattfindenden Termine mit den dazugehörigen Themen der KinderKirche angekündigt. Ebenso ma-

kirchen-Hits“ wurde gemeinsam das Eingangslied „Die Kerze brennt“ gesungen. Wenn die Kinder beim gemeinsamen Singen den Klang ihrer Stimmen vereinen, entsteht ein schönes Erlebnis. Es ist eine Freude zu sehen, wie sie dabei ein stärkendes Gemeinschaftsgefühl erleben und spüren, wie sie alle zusammen etwas Schönes erschaffen.

Zum weiteren Ablauf gehörten selbstverständlich das gemeinsame Sprechen der Eingangsworte, das Antwortgeben auf die vorgetragenen Psalmen sowie das Hören des Eingangsgebets. Des Weiteren lauschten die Kinder der biblischen Geschichte, in der Jesus von Salz und Licht erzählt. Die Sätze „Ihr seid das Salz der Erde“ und „Ihr seid das Licht der Welt“ sind eine klare Botschaft: Wir haben die Fähigkeit, etwas Besonderes in die Welt zu bringen – wie Salz im Essen und Licht in der Dunkelheit! Das erreichen wir, indem wir anderen gegenüber freundlich, ehrlich und hilfsbereit sind.

Es ging nun ans Basteln. Zuerst wurde Kräutersalz hergestellt, in kleine



Fotos: Lenertz

Alles ist vorbereitet.

chen ausgehängte Plakate sowie ausliegende Flyer auf die Termine aufmerksam und laden die Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren ein, dabei zu sein: Zum Beten, Singen, Spielen, Hören und Sehen biblischer Geschichten, Essen, Trinken und Basteln.

Aus dem Redaktionskreis hatten wir die Gelegenheit, die KinderKirche im September zu besuchen. Von dem Erlebnis und den Impressionen möchten wir unseren Lesern gerne erzählen.

Die Liedermappen liegen auf den Stühlen bereit, die Kerzen sind angezündet und die kreativen Materialien zum Basteln zusammengestellt. Um 14.30 Uhr begrüßten Pfarrerin Krakau und Rita Rabe die anwesenden Kinder mit einem herzlichen Willkommen. In einem Dialog führten die beiden inhaltlich in das Thema „Ihr seid Salz und Licht“ ein.

Mit Unterstützung der CD „Kinder-



Gemeinsam gelingt das Einfüllen viel leichter.



Die Kinder hatten schon genaue Vorstellungen davon, in welchen Gerichten ihr selbst hergestelltes Kräutersalz zum Einsatz kommen wird.

Gläschen gefüllt und mit einem schönen selbst gestalteten Etikett versehen. Das Kräutersalz verströmte einen herrlichen Duft im Saal der Erlöserkirche und regte den Appetit aller Teilnehmer an.

Jetzt war es an der Zeit für eine

Pause bei leckerem Kakao und Keksen. Zum Thema Licht bemalten die Kinder Butterbrotpapierstreifen, die sie auf weitere Gläser klebten. Im Inneren setzten sie ein LED-Teelicht ein, das ihre Gestaltungen in der Dunkelheit zum Leuchten bringt.

Die Zeit verging wie im Flug. Es war schon 16.45 Uhr, als die Elternteile mit den Geschwisterkindern zu der Gruppe stießen, denn den Abschluss feierten wir gemeinsam. Auch diese KinderKirche endete natürlich mit einem gesungenen Lied, dem Vaterunser, einem Segen und den Worten „Bis zum nächsten Mal!“.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei den nächsten KinderKirchen-Treffen am 13.12.2025, am 10.01.2026 sowie am 14.02.2026.

Mehr dazu erfahrt Ihr auf der Seite 27 dieser Ausgabe.

Sonja Lenertz

MINA & Freunde



Grafik: Pfeffer



Jugendprogramm der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

In den
Sommerferien
haben wir in
Woche 3 bis 6 ein
umfangreiches und
attraktives Angebot
für Jugendliche ab 12
Jahren gestaltet.
Haufenweise Spaß,
eine Menge
Ausflüge und ein
gesundes Maß an
Anforderung und
Entspannung
waren das Ergebnis.

Sommerferien

2025



Danke für Eure Teilnahme,
Euer Pascal

EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
ÜBACH-PALENBERG



Travel



Programm- Einblicke



Good
Times



Favorite
moments



Enjoy what you love



TRUST-PINNWAND

FÜR KIDS

Kindertreff in Übach
donnerstags, 15.00-17.00 Uhr,
Erlöserkirche Übach

Kindertreff in Frelenberg
freitags 15.00-16.30 Uhr
Christuskirche Frelenberg
Anmeldung bei Manni

VORLESESTUNDE

ab 3 Jahren

dienstags, 16.00-17.00 Uhr
Christuskirche Frelenberg

ERL-ROCK-KLETTERWAND

dienstags, 15.00-18.00 Uhr,
mit Pascal
donnerstags, 15.00-18.00 Uhr,
mit Manni

Erlöserkirche Übach

KREATIVWERKSTATT

donnerstag, 15.00-17.00 Uhr
Christuskirche Frelenberg
mit Conny

KINDERTURNEN

ab 6 Jahren
montags, 16.30-18.00 Uhr,
Sporthalle des CMG Übach

Anmeldung bei Pascal

JUGENDTREFF ÜBACH

ab 12 Jahren
mittwochs, 15.00-18.00 Uhr,
Erlöserkirche Übach

OFFENE TÜR BOSCHELN

freitags, 14.00-19.00 Uhr,
Trust-Ladenlokal
Roermonder Straße 175

MÄDCHENTREFF

ab 12 Jahren
mittwochs 15.00-16.30 Uhr
Christuskirche Frelenberg

Anmeldung bei Conny





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Süße Sterne mit Bonbon-Fenster

Verknete 200 Gramm Mehl mit einer Prise Salz, 60 Gramm Puderzucker, einem Ei, 100 Gramm kühler Butter und einem Teelöffel Vanilleextrakt. Stelle den Teig kalt. Gib 12 bunte Fruchtbonbons (ohne Füllung) nach Farben getrennt in Gefrierbeutel und klopfe sie klein. Steche aus dem Teig Sterne aus. Lege sie auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech. Aus der Mitte einen Kreis ausstechen. Dann fülle ihn mit einem Häufchen Bonbonstaub aus. Backe die Sterne bei 200 Grad etwa 7 Minuten. Lass sie ganz abkühlen, dann nimm sie vom Blech.



Sternenwunder

Sterne sind etwas zum Staunen und Träumen. Sie funkeln auf uns herunter und können uns sogar den Weg weisen. Im Dezember beginnt die Dunkelheit so früh, dass du abends schon den Sternenhimmel über dir betrachten kannst. Geh mal raus und guck!

Zieh dich warm an und nimm ein Fernglas mit.



Sterne aus buntem Papier

Schneide aus farbigem, festem Papier mit verschiedenen Mustern jeweils zwei gleich lange Streifen. In die Enden kannst du Kerben, Zacken oder Rundungen schneiden. Klebe die zwei Streifen über Kreuz aufeinander. Schneide ein weiteres Paar Streifen, das ganz anders aussieht, aus und

klebe es schräg über Kreuz auf das erste Paar. So entstehen verschiedene bunte Advents-Sterne!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Lesetipp für gemütliche Winterabende

Tamar Noort: Der Schlaf der Anderen

Hätte ich das Buch einfach in der Buchhandlung im Regal gesehen, ich hätte es wohl eher nicht gekauft. Denn Titel und die knappe Inhaltsangabe hätten mich vermuten lassen, dass es da um Themen geht, die jemanden wie mich, der am liebsten Krimis liest, nicht wirklich interessieren. (Böse formuliert: Ich hätte es für ein „Frauenbuch“ gehalten ...) Doch manchmal ist es gut, wenn man von anderen (in diesem Fall war es die Mutter der Autorin) gleichsam mit der Nase auf ein Buch gestoßen wird. Kurzum, ich habe das Buch gekauft, es in einem Rutsch gelesen



und dann im Lauf des Jahres auch mehrfach und guten Gewissens verschenkt.

Im Buch – es ist der zweite Roman, den Tamar Noort veröffentlicht hat – geht es um zwei Frauen in gänzlich entgegengesetzten Lebenssituationen: Janis arbeitet als Nachtwache in einem Schlaflabor. Sie arbeitet, wenn andere schlafen, hat sich damit dem „normalen“ Lebensrhythmus ein Stück weit entzogen, hat sich aus der Welt gleichsam herausgezogen. Dort begegnet sie Sina, einer Lehrerin, die ein scheinbar ganz normales, geregeltes Leben führt – aber an Schlaflosigkeit leidet und deshalb eine Nacht im Schlaflabor verbringen

soll. Die Nacht endet damit, dass Sina ihren Aufenthalt im Schlaflabor abbricht. Damit beginnt aber eine Freundschaft zwischen zwei Frauen, die an sich unterschiedlicher nicht sein könnten und die sich mal gemeinsam, mal getrennt aufmachen, um herauszufinden, was das „Eigentliche“ ihres Lebens ist. Dabei spielen nicht zuletzt ein gestohlenen Sofa, das beide quer durch die Stadt schleppen, und ein Gemälde aus vergangenen Tagen, desentwegen beide quer durch die Republik fahren, eine Rolle. Überhaupt geschieht so Einiges, was eigentlich völlig aberwitzig ist – und was das Buch dann aber auch zu einer durchaus vergnüglichen Lektüre macht.

Tamar Noort vermag es, die Figuren so zu Wort kommen zu lassen, dass der Leser und die Leserin in deren Gedanken- und Gefühlswelt mit hineingenommen werden. Ihr Buch zeichnet sich durch seine Menschlichkeit aus. Es ist ein Buch, das mit seinem hintergründigen Humor Freude macht, zugleich aber auch zum Nachdenken anregt und dann selbst bei einem Krimifan wie mir noch für Spannung sorgt. Und nicht zuletzt versteht Tamar Noort es, meisterlich mit der Sprache umzugehen. Mehr kann man von einem Buch nicht erwarten!

Christian Justen

📖 **TAMAR NOORT: Der Schlaf der Anderen, Hamburg: Rowohlt-Kindler 2025. 315 S. – ISBN 978-3-463-00062-6 – 24,- €.**

Luzia, die Lichterkönigin und Patronin der Augenkranken

Als Lichterkönigin wird Luzia in Schweden in den langen, dunklen Winter Nächten verehrt. „Luziabräute“ ziehen durch die Dörfer und Städte, Mädchen mit langen blonden Haaren (das ist Tradition) und mit einer Krone aus brennenden Kerzen oder elektrischen Lichtern auf dem Kopf, in ihrem Gefolge „Sternknaben“, die auch Mädchen sein können (das ist neu). Die kleine Prozession macht überall dort Halt, wo Licht gebraucht wird oder Traurigkeit herrscht, in Schulen und Industriebetrieben, Krankenhäusern und Altenheimen. Man singt das Luzialied und lädt zu Kaffee oder Glögg ein; so heißt der schwedische Glühwein mit Rosinen und Mandeln.

Als sicher kann gelten, dass Luzia während der Christenverfolgung unter Diokletian in Syrakus zu Tode gemartert wurde. Es wird erzählt, sie habe schon als Kind gelobt, Jungfrau zu bleiben. Die kranke Mutter habe ihr zwar einen Bräutigam ausgesucht, einen Heiden. Doch als sie zusammen mit ihrer Tochter eine Wallfahrt zum Grab der Märtyrerin Agatha machte und dort wundersam geheilt wurde, habe sie staunend Luzias Wunsch erfüllt und mit der Mitgift der Tochter und dem Familienvermögen ein Haus für Arme und Kranke errichtet.

Luzia, so wird weiter berichtet, habe den verfolgten Mitchristen im Schutz der Dunkelheit Lebensmittel in ihre Verstecke gebracht. Damit sie beide Hände zum Tragen der Speisen frei hatte und im Finstern den Weg finden konnte, soll sie sich einen Lichterkranz

auf den Kopf gesetzt haben. Der erzürnte Bräutigam denunzierte das Mädchen beim Richter, der es vergeblich zum Kaiseropfer zu bringen versuchte. „Ein Opfer, das Gott wohlgefällt“, entgegnete ihm die couragierte Jungfrau, „das ist: die armen Leute suchen und ihnen zu Hilfe kommen in ihrer Not.“

In Italien gilt Santa Lucia heute noch als Schutzpatronin der Fischer. An ihrem Festtag bereitet man *Torrone dei poveri*, für die Armen: ein süßer Kichererbsenbrei. Aber auch die Augenkranken und die Blinden kommen zu ihr und erinnern sich dabei an die ro-



Foto: epd-bild / Rolf Zöllner

mantisch-makabre Legende von dem heidnischen Jüngling, der sich in Luzias glutvolle Augen verliebt hatte. Um seinen Nachstellungen zu entgehen, so die Legende, riss oder schnitt die bildhübsche Luzia sich selbst die Augen aus und sandte sie dem armen Kerl auf einem Tablett. Doch nun schenkte die Madonna ihrer standhaften Verehrerin noch schönere Augen.

Christian Feldmann

4. Advent: „Freut euch, der Herr ist nahe!“

An diesem Sonntag steht Maria im Mittelpunkt der Lesung aus dem Lukasevangelium.

Nachdem der Engel Gabriel ihr die frohe Botschaft gebracht hat, dass sie schwanger werden und den Sohn Gottes zur Welt bringen wird, folgt der Lobgesang der Maria, das „Magnificat“.

In der Epistel (also der Lesung aus einem neutestamentlichen Brief) für diesen Sonntag finden wir Worte aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper. Dort heißt es u.a.: „Freut euch im Herrn allezeit“ und die Bitte „Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn“.

Im Gottesdienst am **21. Dezember um 10.30 Uhr in der Erlöserkirche Übach** greifen wir die Bibelstellen musikalisch auf. Ein Quartett-Ensemble aus der Chorgemeinschaft wird den Gesang übernehmen.

Regine Rüland

Foto: Justen



Mit Gefühl! – Sieben Wochen ohne Härte

„Mit Gefühl! Sieben Wochen ohne Härte“ – so das Thema der Fastenaktion 2026, die uns durch die Passionszeit vom 18. Februar bis zum 6. April begleiten soll.

In einer näheren Beschreibung zum Thema heißt es: Wie gut das tut, nach dem Winter wieder die Nase in den Wind zu stecken. Tief Luft holen! Kraft tanken. Frischen Wind ins Leben lassen. Die sieben Wochen der Fastenzeit gehen wir im Rhythmus des Atems: Wir lassen los, was uns belastet, und atmen ein, was wir wirklich brauchen:

Zuversicht. Ruhe. Mut, sich den Panikmachern unserer Zeit zu widersetzen. Und am Ende weht sie uns schon entgegen: die Osterwunderluft.

Dem nachgehen und etwas davon spüren und erfahren wollen wir auch hier in Übach-Palenberg im Sonntagsgottesdienst. Daher herzliche Einladung zum Gottesdienst am **1. März 2026, 10.30 Uhr, im Saal der Erlöserkirche**. Versuchen auch wir weniger Härte und mehr Gefühl zu zeigen. Das macht nahbar und weicher, wenn auch angreifbar und verletzlich. Aber den Panzer fallen zu lassen, kann erleichtern und befreien. Mal sehen, ob uns etwas davon gelingen wird.

Angelika Krakau



WEIHNACHTSBAUM- VERKAUF



**Samstag, 13. Dezember 2025, 9.00–13.00 Uhr
im Innenhof der Erlöserkirche**

**Nordmantannen in vielen Größen
und für jeden Geschmack**

**Gegen einen Unkostenbeitrag von 3,- €
liefern wir auch nach Hause!**

*Der Erlös kommt der Kinder- und Jugendarbeit
unserer Kirchengemeinde zugute.*

Seniorenadventsfeier

**Wir laden die Seniorinnen und Senioren
unserer Gemeinde herzlich ein
zu einem adventlichen Nachmittag
am 18. Dezember 2025 von 14.30 bis 16.30 Uhr
in der Christuskirche Frelenberg.**

**Bitte melden Sie sich bis zum 15. Dezember
im Gemeindebüro oder bei den Küstern an.**

Fenstersingen im Dezember 2025

Auch im Jahr 2025 soll es wieder losgehen mit unserem traditionellen Fenstersingen. Wir treffen uns zur jeweils angegeben Uhrzeit, singen Adventslieder, hören eine Geschichte und laben uns anschließend an Glühwein, Kakao und Gebäck.

2.12.	18.30 Uhr	Seniorenheim St. Josef	Adolfstr. 16
3.12.	19.00 Uhr	Familien Glatz/Kraus	Wurmstr. 20/22
4.12.	19.00 Uhr	Familie Altdorf	Roermonder Str. 248
5.12.	18.00 Uhr	Familie Freialdenhoven/Schindler	Südring 59a
6.12.	18.30 Uhr	AWO-Seniorenheim	Carlstr. 2
7.12.	19.00 Uhr	Familie Lux	Nobelstr. 10
8.12.	19.00 Uhr	Familie Cornelius	Schildstr. 128
9.12.	17.30 Uhr	Johanniter-Kita Wurmthal-Piraten	Im Mühlenhof 6–10
10.12.	17.30 Uhr	Johanniter-Kita Rimburger Ritter	Johanniterstr. 25
11.12.	19.00 Uhr	Sonja Schneider	Kreuzgracht 8
12.12.	18.15 Uhr	Seniorenheim Pro8	Geilenkirchener Str. 33a
15.12.	19.00 Uhr	Familie Born	Mühlenweg 29
16.12.	19.00 Uhr	Familie Pöttgens	Freiheitsstr. 51
18.12.	19.00 Uhr	Familie Steins-Walter	Heinsberger Str. 6
23.12.	19.00 Uhr	Familie Derichs-Werner	Elsa-Brändström-Str. 14



BESTATTUNGEN

HILGERS

FAMILIENUNTERNEHMEN IN DER 4. GENERATION

Wir sind 24 h für sie erreichbar

Tel.: 02404 / 22831

www.hilgers-bestattungen.de

Kirche auf der Hochzeitsmesse

Als Vertreterinnen der evangelischen Kirchengemeinden Geilenkirchen und Übach-Palenberg haben sich Diakonin Anja Erdner und Pfarrerin Angelika Kraukau am Sonntag, dem 28. September, um 8.30 Uhr auf den Weg nach Heinsberg-Oberbruch gemacht, wo von 11.00 bis 16.00 Uhr eine Hochzeitsmesse stattfand. Hier trafen sich unter anderem verschiedene Anbieter für Brautkleider und Anzüge für den Bräutigam, Goldschmiede, Traurednerinnen, Fotografen und sogar ein Tattoo-künstler, der sowohl dem Brautpaar als auch deren Gästen während der Feier Tattoos sticht.

Woher kam die Idee, sich als Kirche auf einer Hochzeitsmesse zu präsentieren? Bei einem Treffen der Pfarrer:innen und Diakon:innen des Jülicher Kirchenkreises im Sommer 2024 beschäftigten sich alle damit, dass bei Kasualien (Taufe, Trauung, Beerdigung) zunehmend freie Redner:innen engagiert werden (wobei sie nicht taufen, sondern Willkommensfeiern arrangieren), statt den bzw. die Gemeindepfarrer:in mit der Amtshandlung zu beauftragen, zumal diese:r kostenfrei zur Verfügung steht und die Feier persönlich gestaltet (gerade mit Letzterem werben die freien Redner:innen). So entstand bei einem regionalen Dienstgespräch die Idee, sich an einer Hochzeitsmesse im Umkreis zu beteiligen. Man ging in die Planung, überlegte, wie man sich präsentieren und die Besuchenden auf sich aufmerksam machen könnte. Es wurden die „Best-of“-Tausprüche aus 30-jähriger Dienstzeit

zusammengetragen, KI nach dem Top-Bibelvers befragt und einige Vorschläge aus dem Internet gesammelt. Ein Flyer wurde entworfen, in dem einige Informationen zu einer kirchlichen Trauung zusammengestellt – auch, dass eine kirchliche Trauung nicht unbedingt in einer Kirche stattfinden muss – wurden, Karten und Herzbonbons als kleines Give away besorgt, und los ging es. Mit Brautstrauß, Talar, Pinnwand, auf der die Tausprüche zu lesen waren (und bewertet wurden), Stehtischen, Stühlen und allem anderen ging es los. Dann wurde mit Spannung gewartet, was passieren würde. Die Menschen wurden zum Teil angesprochen, andere kamen von sich aus. Fast alle waren bereit, ihren Trau-

Bei der Hochzeitsmesse in Oberbruch waren auch die Kirchengemeinden Übach-Palenberg und Geilenkirchen mit einem eigenen Stand vertreten.



Fotos: Erdner

spruchfavoriten zu wählen, selbst diejenigen, die gar nicht kirchlich heiraten wollten oder schon längst verheiratet waren.

Es wurden Fragen rund um die Trauung beantwortet und auch mit ei-

Denn die lassen sich ihren Einsatz sehr gut bezahlen.

„Einfach heiraten“

Und gleich ein weiteres Highlight für das Jahr 2026, für das auch geplant wird. „Einfach heiraten“ heißt die Aktion der Evangelischen Kirche Deutschlands, die rund um den 26. Juni 2026 auch in unserer Region stattfinden wird. Ein genauer Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Weiteres erfahren Sie in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes. Jedenfalls richtet sich dieses Angebot vor allem an Paare, die aus den unterschiedlichsten Gründen ohne lange Vorbereitungszeit, vielleicht sogar ganz spontan, am bzw. kurz nach dem 26. Juni 2026 kirchlich heiraten wollen. Nach einem etwa 30minütigen Traugespräch bereitet sich die trauende Person etwa ebenso lang auf die Zeremonie vor. Und dann geht es los. Für jedes Paar natürlich einzeln. Was Sie mitbringen müssen sind Personalausweis und Stammbuch (aus dem zu ersehen ist, dass die standesamtliche Trauung stattgefunden hat). Aber auch Paare, die aus verschiedensten Gründen nicht heiraten wollen/können, sind ebenfalls herzlich eingeladen, sich segnen zu lassen. Und wer Lust, Talent und Zeit hat, ist herzlich eingeladen, Kleinigkeiten zum Essen zuzubereiten, für entsprechende Dekoration zu sorgen oder sich musikalisch zu beteiligen. Es wird sicher ein tolles und beeindruckendes Ereignis werden.



Eine Auswahl der beliebtesten Tausprüche

nigen „alten Zöpfen“ Schluss gemacht. So ging eine junge Frau beseelt vom Kirchenstand, weil sie erfuhr, dass ihr Traum einer kirchlichen Hochzeit doch wahr werden konnte, da nicht die Konfirmation, sondern allein die Taufe Voraussetzung für eine Trauung ist.

Es wird sicher nicht der letzte Besuch einer Hochzeitsmesse sein. Abschließend ist festzuhalten: Evangelische Kirche war präsent und wurde positiv wahrgenommen. Es konnte ein Zeichen gesetzt werden, dass Kirche auch etwas zu sagen hat, wenn es ums Heiraten geht – und das kostenlos, im Gegensatz zu den freien Redner:innen.

Angelika Krakau

Ihre Gemeinde ... feiert Ehejubiläen mit Ihnen

Pfarrerinnen und Pfarrer begleiten die Menschen in ihrer Gemeinde ein Leben lang. Taufe, Konfirmation, Trauung oder auch ein Ehe- und andere Jubiläen sind Gelegenheiten, die in einem oder mit einem Gottesdienst gefeiert werden.

Ein langer gemeinsamer Weg in der Ehe und Partnerschaft ist für viele Menschen ein Grund, dankbar zurückzublicken und diesen Anlass zu feiern. Ihre Kirchengemeinde bietet die Möglichkeit, das in einem feierlichen Dankgottesdienst zu tun – in der Überzeugung, dass Gott uns als Partner:in einander schenkt und unserer Liebe täglich neue Kraft schenkt.

Damit der Gottesdienst etwas Besonderes und sehr persönlich Bewegendes für Sie ist, wird der Pfarrer oder die Pfarrerin mit Ihnen ein Gespräch führen und Sie in der Auswahl

von Bibeltex-
ten oder Lie-
dern beraten.
Wenn Sie ge-
ne eine:n Mu-
siker:in oder
eine:n Sän-
ger:in aus
Ihrem Freun-
des- oder Ver-
wandtenkreis
beteiligen
möchten, die
etwas musika-
lisch Besonde-
res vortragen,
oder ob Sie
sonst beson-

dere Wünsche haben – die Pfarrerin bzw. der Pfarrer wird alle diese Fragen in einem ausführlichen Gespräch mit Ihnen klären.

*Aus Gründen des Datenschutzes
wird dieses Foto
nur in der Printausgabe
veröffentlicht.*

Die einzigen Kosten, die in der Regel auf Sie zukommen, betreffen den Blumenschmuck in der Kirche. Hier berät Sie die Küsterin oder der Küster gerne.

Wichtig ist, dass Sie möglichst frühzeitig den Termin für einen solchen Gottesdienst absprechen. Hier ist das Büro Ihrer Kirchengemeinde erster Ansprechpartner. Kontaktdaten: siehe Rückseite des Gemeindebriefes!

In der Regel erhalten Sie am Ende des Gottesdienstes eine Urkunde zu Ihrem besonderen Festtag.

Sie sind aber keine regelmäßigen Kirchgänger:innen gewesen? Kein Problem. Sie sind trotzdem herzlich eingeladen, den Festtag Ihres Jubiläums in der Kirche zu feiern. Notieren Sie sich Ihre Fragen und Wünsche und rufen Sie bei uns an!

Johannes de Kleine



Fotos: H. Justen

Gemeindekalender

Dezember

1.12.	18.00 Uhr	Internationale Handarbeitsgruppe, Saal der Erlöserkirche
4.12.	14.30 Uhr	Seniorenachmittag, Saal der Erlöserkirche
5.12.	18.00 Uhr	Frauen für Frauen, Saal der Erlöserkirche
6.12.	18.00 Uhr	Anderer Gottesdienst „Santa Claus is Coming to Town“, Christuskirche Frelenberg
13.12.	9.00–13.00 Uhr	Weihnachtsbaumverkauf, Innenhof der Erlöserkirche
13.12.	14.30–17.00 Uhr	KinderKirche, Erlöserkirche
17.12.	9.00 Uhr	Café Himmel, Saal der Erlöserkirche
18.12.	14.30–16.30 Uhr	Seniorenadventsfeier, Christuskirche

Januar

8.1.	14.30 Uhr	Seniorenachmittag, Saal der Erlöserkirche
9.1.	18.00 Uhr	Frauen für Frauen, Saal der Erlöserkirche
10.1.	14.30–17.00 Uhr	KinderKirche, Saal der Erlöserkirche
11.1.	10.30 Uhr	Familiengottesdienst zur Jahreslosung, Saal der Erlöserkirche
12.1.	18.00 Uhr	Internationale Handarbeitsgruppe, Saal der Erlöserkirche
21.1.	9.00 Uhr	Café Himmel, Saal der Erlöserkirche

Februar

2.2.	18.00 Uhr	Internationale Handarbeitsgruppe, Saal der Erlöserkirche
5.2.	14.30 Uhr	Seniorenachmittag, Saal der Erlöserkirche
6.2.	18.00 Uhr	Frauen für Frauen, Saal der Erlöserkirche
14.2.	14.30–17.00 Uhr	KinderKirche, Saal der Erlöserkirche
18.2.	9.00 Uhr	Café Himmel, Saal der Erlöserkirche
27.2.	18.00 Uhr	Ehrenamtlerdankeabend, Saal der Erlöserkirche

März

1.3.	10.30 Uhr	Gottesdienst zur Aktion „7 Wochen ohne“, Saal der Erlöserkirche
6.3.	17.00 Uhr	Gottesdienst zum Weltgebetstag, Saal der Erlöserkirche

Erlöserkirche Übach

- **Senioren-Turnen**, montags, 9.30 Uhr
Info: Ingrid Cremer, Tel. (02451) 43517
- **Internationale Handarbeitsgruppe**,
1. Dezember, 12. Januar, 2. Februar, jeweils 18.00 Uhr
Info: Angelika Krakau, Tel. (02451) 4868266
- **Café Himmel – offener Frühstückstreff**
17. Dezember, 21. Januar, 18. Februar, 9.00–10.30 Uhr
Unkostenbeitrag 5,- €
Anmeldung erforderlich!
- **Seniorennachmittag**
4. Dezember, 8. Januar, 5. Februar, 14.30 Uhr
Info: Helga Graßer, Tel. (02451) 41288
- **Frauen für Frauen**, 1. Freitag im Monat, 18.00 Uhr
5. Dezember, 9. Januar, 6. Februar
Info: Helga Graßer, Tel. (02451) 41288
- **Chorgemeinschaft**, dienstags, 19.45 Uhr
Leitung: Regine Rüland, Tel. (02404) 82863
- **Yoga**, donnerstags, 9.00–10.15 Uhr
Info: Bärbel Paulick, Tel. (02451) 951089
- **Pilates**, donnerstags, 18.00–19.00 Uhr
Info: Irene Lipsch, Tel. (0157) 38123042

Christuskirche Frelenberg

- **Seniorenadventsfeier**
18. Dezember, 14.30–16.30 Uhr
Anmeldung bis 15. Dezember erforderlich
- **Nähkurs für Fortgeschrittene**, donnerstags, 9.00 Uhr
Ansprechpartnerin: N. Kuhlmeier, Tel. (0177) 7748889



Bestattungen
EILERS

-Tag und Nacht-

Einhardstraße 13, Übach-Palenberg

0 24 51 - 9 15 16 99 • bestattungsinstitut-eilers.de

Adressen und Telefonnummern in der Gemeinde

Gemeindebüro:

Sonja Jansen

Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg

Tel.: (02451) 41204

E-Mail: uebach-palenberg@ekir.de

Bürozeiten: montags, 16–18 Uhr; mittwochs und freitags, 10–12 Uhr

Pfarrer Christian Justen (Vorsitzender des Presbyteriums)

Kokoschkastraße 2, 52531 Übach-Palenberg, Tel.: (02451) 4090303, Mobil: (0170) 8568617

E-Mail: christian.justen@ekir.de

Pfarrerinnen Angelika Krakau

Comeniusstraße 1, 52531 Übach-Palenberg, Tel.: (02451) 4868266, Mobil: (0175) 5233488

E-Mail: angelika.krakau@ekir.de

Küster Thomas Vystrcil

Tel.: (0157) 50602764 – E-Mail: thomas.vystrcil@kirche-uep.de

Küsterin und Jugendmitarbeiterin Conny Vystrcil

Tel.: (0178) 6261255 – E-Mail: cornelia.vystrcil@ekir.de

Küsterin Sonja Benden-Kindel

Vorerst erreichbar über das Gemeindebüro

Jugendmitarbeiter Manfred Wellens

Tel.: (0178) 6261237 – E-Mail: manfred.wellens@kirche-uep.de

Jugendmitarbeiter Pascal Beyer

Tel.: (0178) 1073696 – E-Mail: pascal.beyer@ekir.de

Organist Florian Krause

E-Mail: florian.krause@kirche-uep.de

Chorleiterin Regine Rüland

Tel.: (02404) 82863 – E-Mail: regine.rueland@kirche-uep.de

Diakonisches Werk

Maastrichter Straße 47, 52531 Übach-Palenberg

Kontaktaufnahme bitte telefonisch oder per E-Mail!

Soziale Beratung – Nina Kocher

Tel.: (02451) 42758 – E-Mail: kocher@diakonie-juelich.de

Migrations- und Flüchtlingsberatung – Lea Tholen

Tel.: (02451) 4090845 – E-Mail: tholen@diakonie-juelich.de

Familienzentrum מרגל Meragel Frelenberg

Theodor-Seipp-Straße 7, 52531 Übach-Palenberg, Tel.: (02451) 71650

www.meragel.de

Internet

www.kirche-uep.de

www.gottesdienst-uep.de

www.trust-uep.de



Bankverbindung (Kontoinhaber: Kirchenkreis Jülich)

IBAN DE75 3506 0190 1010 1870 16 BIC: GENODED1DKD

Bitte bei Überweisungen stets den Namen der Kirchengemeinde mit angeben.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de